

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Elsfleth und Umgegend. 1870-1871 1871

26 (4.3.1871)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-402449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-402449)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Gr. incl. Postauschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 S., für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

für Eilsfleth und Umgegend.

N^o. 26.

Sonnabend, den 4. März

1871.

Friede! Friede!

* Nach sieben Monaten Krieg, einem Monat Waffenstillstand ist dem deutschen und französischen Volke das köstliche Gut des Friedens zurückgegeben. Wie ein erquickender Hauch des Frühlings nach rauher Winterzeit geht dies Zauberwort, Friede, über die Lande. Seine segensvollen Wirkungen zu empfangen ist das siegreiche Deutschland ebenso freudig bereit als das geschlagene, aus tausend Wunden blutende Frankreich. Denn nur als ein hartes Muß hat das deutsche Volk, friedliebend wie keines, diesen Krieg aufgenommen, wie es jeden aufnehmen wird, und unsere ungeheure Kraftentfaltung geschah eben, um der herben Nothwendigkeit so früh als möglich wieder ledig zu werden. Und dennoch sollte gerade im Feldlager Kaiser und Reich wieder entstehen; im Getümmel der Waffen sollte plötzlich geboren werden, was eine friedliche Arbeit von langen Jahrzehnten nur mühsam hätte erreichen können. Deutschlands feste Eingung, die Gründung des deutschen Staats unter irgend welcher Form, das war denn auch der wirkliche Preis, um den von beiden Seiten gerungen wurde, von den Franzosen, um ihn uns zu entreißen, von uns Deutschen, um ihn uns zu holen. Was wir an Gebiet erobert, vielmehr zurückgenommen haben, weil es das unsrige war und zu unserem Schutz nicht zu entbehren ist, und was wir nicht erobert, vielmehr worauf wir Verzicht geleistet, um den Friedensschluß möglich zu machen; beides, das was uns so stolz erhebt und das, was einen bitteren Tropfen in den Wein der Freude gießt, es nimmt erst die zweite Stelle ein, wenn Deutschland seine Siegeszeichen ordnet. Obenan steht das Zeichen, unter dem wir den Krieg aufgenommen, das allen Parteikläm im Juli des vorigen Jahres plötzlich verstümmen machte, das die vereinten Bruderstämme im Herzen mittrugen in jenen Tagen des herr-

lichen, vaterländischen Aufschwungs, als die Wacht am Rhein aufzog und Altdeutschland nach Frankreich hineinmarschirte. „Ein Deutschland, einiger als je, mächtiger als je“, haben wir erreicht und da es nun erreicht ist, wollen wir dem ungetheilten Gefühl dankbarer Freude uns überlassen; mit vollem Vertrauen erwartend, was unsere oberste staatsmännische Leitung, die ihren Feldzug gegen eine ganze Welt zu führen hatte, über die einzelnen Nothwendigkeiten im Verhandeln und Nachgeben uns eröffnen wird. Wenn neidische ausländische Mächte auch noch so tückisch die Widerstandskraft unserer Feinde im Geheimen gestärkt haben, sich offen in das Geschäft zu mischen, das wir allein zu besorgen hatten, ist ihnen nicht verstattet worden; und, wenn's sein muß, so soll der Wahlspruch des neuen deutschen Reichs immerhin lauten: Viel Feind, viel Ehr'!

* **Eilsfleth, 3. März.** Dem Capitain D. Schwarz von hier wurde gestern von der italienischen Regierung, durch Vermittelung des hiesigen Verwaltungsamtes, ein prächtvoller Orden, als Anerkennung für die Rettung einer italienischen Schiffbesatzung übergeben.

† Gestern fand hier, begünstigt vom schönsten Wetter, die Friedensfeier statt. Das Nähere nächstens.

§ **Eilsfleth, 3. März.** Bei der heute stattgefundenen Reichstagswahl in der Stadt erhielt Justizrath Graepel 275 Stimmen, Ad. Schiff 1 Stimme und 3 Stimmzettel waren ungültig. In der Landgemeinde erhielt Graepel 83 Stimmen.

— **Versailles, 1. März.** Der Kaiserin-Königin in Berlin. Soeben kehrte ich von Longchamps zurück, wo ich die

Die blonde Moidi.

Erzählung aus dem Passerthale von Fanny Klind.

(Fortsetzung.)

Und dann später. Was bei Moidi Mitleid, inniges, aufrichtiges Mitleid mit ihm gewesen war, hatte er für Abscheu gehalten, obgleich er auch davon keine Spur in ihrem offenen kindlichen Gesichte entdecken konnte. Er wollte nun einmal Alles an der Moidi schlecht finden, und je mehr Gutes er entdeckte, desto eifriger suchte er es auf verkehrte Weise zu deuten.

Sein Herz hatt vor Freude aufgejubelt, als er hörte, daß die Moidi dem Müller-Fritz einen Korb gegeben habe, aber so bald nur der erste Rausch vorbei war, hatte er auch schon einen Grund dafür gewußt — der Müller aus dem Passerthale war ihr nicht gut genug, sie wollte höher hinaus, für die stolze Moidi mußte ein Prinz kommen, so hatte Andres es sich jetzt nun einmal vorgegesprochen, und so mußte es kommen. Da half Alles nichts, was man ihm auch Gutes von dem armen Mädchen sagte, er glaubte es nicht, oder wollte er nicht glauben.

So war denn der Abend vor Moidi's Abreise nach Gratzsch gekommen und nachdem sie von allen Freunden und Bekannten Abschied genommen, stand sie jetzt an den Gartenzaun gelehnt und blickte traurig nach dem Hause des Hirz-Franz hinüber. Nur dort war sie nicht gewesen, dort, wo sie so oft in der Kindheit schönen Tagen gespielt hatte, denn ihre Stiefmutter hatte es ihr auf das strengste verboten. Und wie gern wäre doch Moidi einmal hinüber gerannt zu der guten Nachbarin, die stets so lieb und gut gegen sie gewesen war, und ihr manchen Lederbissen heimlich zugesteckt hatte.

Der Mond war mittlerweile aufgegangen und beleuchtete matt die umliegenden Gegenstände. Anne-Marie lag schon zu Bett, und Moidi konnte ungestört ihren traurigen Gedanken nachhängen. Sie blickte sich schein nach allen Seiten um und überlegte, ob sie es denn nicht wagen könne, schnell einmal hinüber zu laufen und der Nachbarin Lebewohl zu sagen.

„Ja, wenn nur der Andres nicht wäre!“ flüsterte Moidi seufzend.

(Fortsetzung folgt.)

Truppen des 6., 11. und des 1. Bayerischen Corps, 30,000 Mann, inspicirt, die zuerst Paris besetzen. Die Truppen sehen vortrefflich aus.

Die Avantgarde ist um 8 Uhr eingerückt ohne alle und jede Störung!

— **Bordeaux**, 1. März. Die Nationalversammlung votirte die Ratification der Friedenspräliminarien mit 546 gegen 107 Stimmen.

— **Berlin**, 2. März. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch welche die Einberufung des Reichstags auf den 21. März festgestellt wird.

— **Brüssel**, 2. März. Dem Vernehmen nach dürften die Sitzungen der Friedenscommission in der nächsten Woche hier beginnen.

— **Paris**, 2. März. Der Friedensschluß erregte allgemeine Freude. Die Stadt ist ruhig. Die Kaufläden sind meist geschlossen. Die deutschen Truppen haben vorzügliches Aussehen. Der Concordeplatz, die Quais, die Rue Rivoli werden durch von Artillerie besetzte Barikaden abgesperrt. Neugierige und Zuschauermenge im Steigen.

— **Versailles**, 2. März. Der Kaiserin-Königin in Berlin. Soeben habe ich den Friedensschluß, der schon gestern in Bordeaux von der Nationalversammlung angenommen wurde, ratificirt. Somit ist also das große Werk vollendet, welches durch siebenmonatliche siegreiche Kämpfe errungen wurde. Dank der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer des unvergleichlichen

Heeres in allen seinen Theilen und der Opferfreudigkeit des Vaterlandes. Der Herr der Heerschaaren hat überall unsere Unternehmungen sichtlich gesegnet und diesen ehrenvollen Frieden in seiner Gnade gelingen lassen. Ihm sei die Ehre!

Der Armee und dem Vaterlande mit tiefbewegtem Herzen meinen Dank!
Wilhelm.

Oldenburgische Spar- und Leihbank

den 28. Februar

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant	9 Thl. 83 ³ / ₄ gr.	9 Thl. 9 ¹ / ₄ gr.
" " preuß. Cassensh.	9 " 83 ³ / ₄ "	9 " 9 ¹ / ₄ "
Bremer Banknoten gegen Ct.	110 ⁵ / ₈	110 ⁵ / ₆
" " preuß. Cassenanweisungen	110 ⁵ / ₈	110 ⁵ / ₆
Vollw. Pistolen gegen Crt.	111 ¹ / ₃	112
" " g. prß. Cassensh.	111 ¹ / ₃	112
Preuß. Cassensh. gegen Crt.	al pari	1/10 % Agio
Hannov., Leipziger do.	1/10 % Dec.	al pari
Wilde	1/4 " "	1/10 % Dæc.
Preuß. Bankwechsel kurz	1/4 " "	al pari
lang	4 ¹ / ₂ " p.a. Dis	3 ¹ / ₂ % p. a. Disc
4% Oldenb. Landes-Oblig.	90 %	91 %
4 ¹ / ₂ % Oldenb. Landes-Oblig.	96 %	97 %
3% Oldenb. Prämien-Oblig. (Vollzahlung.)	37 Thlr.	37 ¹ / ₄ Thlr.

Zins vom 1. Februar 1871.)

Anzeigen.

Die wichtigsten Seehäfen der Erde

von **C. Zülfs** und **F. Valleer**.

I. Band. Asien, Australien, Süd-Amerika und Westindien.

Preis 2 fl. , resp. 3 fl. .

Vorrätzig bei

G. C. von Thülen.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann und unser guter Vater, der Böllensführer **Hermann Anton Stege**, im vollendeten 70. Lebensjahre.

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Elisbeth, den 28. Febr.

Kartoffeln à Scheffel 12 gr bei
G. von Hütschler.

Gesucht.

Für eine größere Haushaltung ein zweites Mädchen. Anmeldungen bei der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Zwei Stuben mit Kochgelegenheit in der Küsterei. **J. W. Kramer.**

Thalia.

Sonntag, den 5. März:
Abend-Unterhaltung.

Programm:

Der Weg durchs Fenster. Lustspiel in 1 Act.

Monsieur Hercules. Lustspiel in 1 Act.

Wenn Frauen weinen. Lustspiel in 1 Act.

Eintrittskarten à 7¹/₂ gr geben ab die Herren: D. D. Ahlers, L. Groninger, Ab. Schiff und Köster.

Anfang 7 Uhr Abends.

Aqua saphirina.

Unfehlbare Heilung in überraschend kurzer Zeit gegen „Ausfluß der Harnröhre“ bei Männern und gegen „Weißen Fluß“ bei Frauen. — Preis à Flacon 2 Thlr.

Mayer's Antirheumatica.

Einreibung gegen selbst veraltete rheumatische Uebel, namentlich gegen Gelenk-Rheumatismus; durch seine erprobte Heilkraft berühmt! Waschwasser und Salbe zusammen 2 Thlr. 10 Sgr.

Mayer's Antihömorridium.

Zur sicheren Beseitigung der hartnäckigsten Hömorridalleiden.

- 1) Salbe gegen äußere Uebel à 1 Thlr. 5 Sgr.
- 2) Mittel gegen innere Leiden à 1 Thlr. 20 Sgr.

MAYER'S
Medicinish-technisches Central-Bureau,
Berlin — Borsigstr. 16.

Sämmtliche Präparate inclusive Gebrauchs-Anweisung und Verpackung zu obigen Preisen. — Aufträge von außerhalb gegen Postvorschuß. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Redaction, Druck und Verlag von **G. C. v. Thülen.**